



Dorfbrunnen

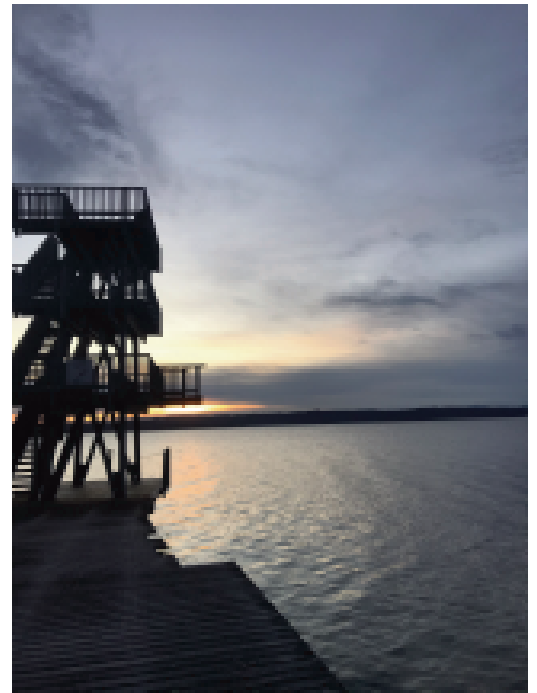
Ökologisch, Sozial, SPD

*Plädoyer für einen sozialen,
solidarischen und ehrlichen
ökologischen Wandel*

Die SPD-Mitglieder haben in der Urwahl der Parteivorsitzenden dem „weiter so“ eine klare Absage erteilt. Das heißt auch und vor allem, dass die SPD den wirtschaftsliberalen und „Wachstum vor Umwelt“ Kurs der Großen Koalition nicht weiter mitgehen wird. Wir (wir alle) müssen uns von der Wohlfühl-Öko-Politik, wie wir sie derzeit auch seitens Schwarz und Grün erleben, verabschieden. Es bedarf tiefgreifender und sicherlich auch schmerzhafter Veränderungen um unseren Planeten und unser Leben zu retten. Mit ein bisschen nachjustieren, ein bisschen Düngemittelverordnung, ein bisschen Volksbegehren Bienen und Blumen, das im Übrigen von kaum jemandem, der abgestimmt hat, auch selbst Aktion oder gar Verzicht verlangt, wird dies nicht gelingen.

Uns zu retten kann nur gelingen, wenn wir es als gesamtgesellschaftlichen Kraftakt begreifen und annehmen. Es geht nicht um den Einzelnen, es geht nicht um die Aktionäre, nicht um die Superreichen und es geht schon gar nicht um Umverteilung. Es geht darum, dass alle handeln und alle zur Beteiligung nach ihren Kräften verpflichtet werden. Ist das Sozialismus? Es ist Gerechtigkeit und diese Gerechtigkeit ist der Kern der SPD.

Es ist mir vollkommen unverständlich, dass Uttings Bürgermeister mit dem Verweis auf wirtschaftliche



Gründe der weiteren Verwendung von Laubbläsern im Ort den Weg ebnet. Utting kann und muss es sich leisten ökologisch zu handeln. Utting kann und muss es sich leisten sozial gerecht zu handeln. Wir brauchen wirklich günstiges Wohnen für Bürger mit geringem Einkommen, wir müssen auf Laubbläser verzichten und die Beleuchtung in den Straßen nachts weitgehend dimmen, um dem Insektensterben entgegenzuwirken. Wir brauchen - wo immer ökologisch sinnvoll (nicht um Geld zu verdienen, sondern um zu überleben) Photovoltaik- und Photothermie Anlagen. Wir brauchen Maßnahmen zur Einschränkung des Individualverkehrs und zur Förderung von Fahrrad, E-Mobilität und Fahrgemeinschaften. Dies kann nicht auf dem guten Willen des Einzelnen fußen. Es ist die Aufgabe von uns allen und zuallererst der politisch Handelnden. Die Utting-SPD steht für genau diesen sozialen und ökologischen Kurs.

Ihre Dorfbrunnen
Redaktion

Utting
SPD

SPD-Antrag zur Vermeidung von Laubbläsern seitens der Gemeinde abgelehnt

Bürgermeister: Dann brauchen wir drei neue Mitarbeiter im Bauhof

Zur Gemeinderatssitzung am 4. Juli 2019 stellt die SPD den folgenden Antrag:

Antrag auf Verzicht auf den Einsatz von Laubbläsern und Laubsaugern seitens der Gemeinde Utting am Ammersee

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren Gemeinderäte.

Laubbläser und Laubsauger beeinträchtigen die Umwelt durch die Emission von Feinstäuben sowie von Lärm (Studie beigelegt). Sie töten darüber hinaus massenweise Kleinlebewesen wie „Käfer, Spinnen, Tausendfüßler, Asseln, Springschwänze, Amphibien und Säugetiere bis zur Größe von Igel“ (BUND Handreichung). Ihr Einsatz ist nicht alternativlos, da Schaufel, Rechen und Besen schonender und leiser dasselbe Ziel erreichen.

Damit hat ein Verzicht auf Laubbläser seitens der Gemeinde Vorbildcharakter, trägt zur Lebensqualität der Einwohner und zu einem positiven Bild von Utting als Erholungsort bei.

Wir stellen daher den folgenden Antrag an den Gemeinderat:

Der Gemeindeart möge beschließen.

Die Gemeinde Utting verzichtet auf den Einsatz von Laubbläsern und Laubsaugern.

Der Antrag wurde komplettiert durch eine Handreichung des BUND Naturschutz zur verheerenden Wirkung von Laubbläsern auf Insekten sowie durch eine Studie der TU Graz, die ebenfalls deren Schädlichkeit nachweist. Da aber unser Bürgermeister argumentierte, man brauche im Falle eines Verzichts auf Laubbläser drei neue Mitarbeiter im Bauhof um das Laub zu beseitigen, wurde, aus dieser wirtschaftlichen Überlegung heraus,

unser Antrag gegen die Stimme von Gemeinderat Schiller abgelehnt.

*Dr. Frank Grupp
Vorsitzender: SPD-Utting*



Laub im Strandbad Utting

Es saugt und bläst...

"Es saugt und bläst der Heinzelmann, wo Mutti sonst nur blasen kann", dichtete Bernhard-Viktor Christoph-Carl von Bülow 1978 dem Staubsauger-Vertreter „Blümel“ ins Verkaufsgespräch. Ob Lorient wohl in jener Uttinger Gemeinderatssitzung hätte lächeln oder lachen können, in der wir lernen mussten, dass das mit den vom Laubsauger getöteten Kleintieren bis hin zum Igel so schlimm nicht ist im Lichte der gesparten Kosten. Wir wollen eine ökologische Gemeinde sein, Grün gar ... nun, richtig wäre wohl gewesen: „Es matscht und weht die Bauhofschar, wo grade doch noch Leben war.“

Eine Glosse von Frank Grupp

Lesetipp: Bürgermeister Hirsch geht baden

Lokalpolitischer Krimi vom Ammersee-Westufer

Der Theo, der Adi und der Sepp sind als Kinder gute Freunde in einem Dorf am Ammersee. Theo wird später Bürgermeister der Gemeinde Otterschwing, Adi verschwindet spurlos und der Sepp entwickelt sich zu einem Einzelgänger, den viele im Dorf nicht recht verstehen. Er ist ein Mensch, dem die Natur sehr am Herzen liegt, ein Öko-Freak. Theo baut sich als Lokalpolitiker mit Landratsambitionen ein Netzwerk auf; dabei hilft ihm seine Ehe mit der begüterten Marlene, die früher mal dem Sepp nahegestanden hat. Es versteht sich fast von selber, dass Theo nebenbei eine Geliebte hat, die sexy Metzgereifachverkäuferin Tina.

Die drei ehemaligen Freunde scheint ein Geheimnis zu verbinden. Adi, Sohn des früheren Bürgermeisters von Otterschwing, bleibt verschwunden. Theo und Sepp gehen sich aus dem Weg. Petra Rosenberger, Reporterin des Seekuriers, sucht im August Geschichten, um im sogenannten Sommerloch ihre Zeitung zu füllen. Es sind keine Gemeinderatssitzungen und auch sonst ist nichts los, weil die Leute lieber am See relaxen. Petra erfährt vom spurlos verschwundenen Adi. Die Geschichte, die sich zum Kriminalfall entwickelt, interessiert sie. Praktisch ist, dass sie bei ihren Recherchen Hilfe von ihrer Mutter hat, die nach dem Tod des Vaters in der Seniorenresidenz Benedictum wohnt. Dort hat sie sich mit einem ehemaligen Staatsanwalt angefreundet, der seine alten Kontakte für Petras Nachforschungen nutzt. Petra deckt aber auch noch einige lokalpolitische Machenschaften auf, die dem Leser bekannt vorkommen. Da geht es um Großprojekte wie die Pilsen-Therme (erinnert gleichermaßen an Planungen zur Geothermie in Utting und zu einem Fünf-Sterne-Hotel in Finning), Bebauungspläne oder die vermeintliche Wohltätigkeit des Libellenclubs, dessen Mitglieder eher an geschäftlichem Gewinn und am Organisieren von Mehrheiten im Gemeinderat interessiert sind.

Wer sich für Lokalpolitik am Ammersee-Westufer interessiert, sollte dieses spannende und streckenweise sehr hinter sinnige und lustige Taschenbuch lesen. Autorin Thea Fischer kennt sich offensichtlich gut in der Lokalpolitik



und im Lokaljournalismus aus. Sie hat ganz genau hingeschaut und ihr Wissen in eine spannende Realsatire gepackt. Sehr empfehlenswert! (sr)

Thea Fischer: Bürgermeister Hirsch geht baden. Kriminalroman. Aufbau-Verlag, 9,95 Euro. ISBN 978-3-7466-3390-9. Im örtlichen Buchhandel erhältlich.

Sibylle Reiter



Der Laden
am Dorfbrunnen
in Utting

Der Laden mit Herz für:

Brotbacken • Bücher • Gewürze • Großbrot • Kapseln •
Kurzwaren • Schreibwaren • Tabak • Zeitungsdrucker u.v.m.

Am Dorfbrunnen 4 • 86919 Utting
Tel: 08806 - 95 80 720 • Fax: 08806 - 95 80 722 •
Mobil: 0157 - 810 727 14

Für Buchbestellungen nach 18:00 finden Sie uns unter:
www.ladenam Dorfbrunnen.com
Mail: info@ladenam Dorfbrunnen.com

Schmucker

Zum Stand der Planungen

In der Sitzung des Gemeinderates am 15.11.18 wurde einstimmig die Errichtung des **Kommunalunternehmens Utting am Ammersee** beschlossen. Mit der öffentlichen Bekanntgabe der entsprechenden Satzung nahm das KU am 14.01.19 seine Geschäftstätigkeit auf.

Das KU wird geleitet von einem technischen und kaufmännischen Vorstand, der Verwaltungsrat besteht aus dem 1. Bürgermeister als Vorsitzendem und 6 Mitgliedern des Gemeinderates.

Die vorerst einzige Aufgabe des KU ist die Abwicklung des Bauprojektes Schmucker. Hier werden 88 barrierefreie Wohnungen mit 1 bis zu 5 Zimmern errichtet, 2 Wohnungen werden behindertengerecht erstellt. Für die Autostellplätze wird eine Tiefgarage gebaut, für die im Westen gelegenen Häuser stehen auch überirdische Stellplätze zur Verfügung.

In der Ausschreibung des Architektenwettbewerbes hat der Gemeinderat eine Bauweise möglichst aus Holz favorisiert. In mehreren Sitzungen des KU wurden die unterschiedlichen Bauweisen (Mauerwerk / Holz) mit allen Vor- und Nachteilen unter Beratung von Fachleuten diskutiert. Das KU hat auf der Verwaltungsratssitzung am 18.11.19 dann diese nachhaltige Holzbauweise einstimmig beschlossen, der Beschluss wurde durch den Gemeinderat in der Sitzung vom 21.11.19 mehrheitlich bestätigt.

In der Gemeinderatssitzung vom 31.10.19 wurde der Bebauungsplan für das Schmuckergelände behandelt und der Satzungsbeschluss einstimmig beschlossen. Somit kann mit der detaillierten Ausführungsplanung begonnen und die ersten Arbeiten ausgeschrieben werden.

Durch die großzügige staatliche Wohnungsbauförderung (30% auf die Grundstücks- und Herstellungskosten **sowie 60 % der Planungskosten**) und die derzeit günstigen Kreditzinsen (**0,2 % fest auf 30 Jahre**) wird es nach den bisherigen Kostenberechnungen möglich sein, einen Mietpreis von maximal 10,00 €/m² zu erreichen.

Nach Fertigstellung der Wohnungen besitzt die Gemeinde Utting insgesamt ca. 140 Wohnungen. Dies ist im Hinblick auf die sich stetig verteuernenden Grundstücks- und Mietpreise in unserer bevorzugten Ammerseeregion richtungsweisend und vorbildlich. Wie sonst können überwiegend Einheimische mit geringeren Einkommen vor Ort wohnen bleiben?

Helmut Schiller

Gemeinderat: **SPD-Utting**

Schmuckergrundstück: SPD Utting beantragt Solaranlage

Photovoltaik und Solarthermie beantragt

Für die Dezember-Sitzung des Gemeinderates, die sich mit dem Druck dieses Dorfbrunnen überschneiden wird, hat Ihre Utting SPD einen Antrag zur deutlich vermehrten Nutzung

Ihr Autopartner am Ammersee

Kompetent, zuverlässig und mit perfektem Service



- Prüfstützpunkt
- TÜV-Abnahme täglich
- AU-Abnahme für alle Fahrzeuge
- Karosserie-Fachbetrieb
- Reparaturen von PKWs aller Art
- Reifenservice

- Frühjahrs-, Urlaubs- und Winter-Check
- Einlagerungsservice
- E-Bike- und Fahrrad-Verleih
- Wohnmobil-Vermietung und -Verkauf
- Werkstatt auch samstags geöffnet

- Car-Wash
- Tankstelle
- Neuwagen
- Gebrauchtwagen
- Leasing/Finanzierung



Schweiger



Auto Schweiger GmbH, Schenkenhofer Straße 12, 86619 Utting, Tel. 089 06 7267, www.auto-schweiger.de

der Sonnenenergie auf kommunalen Dachflächen eingebracht.

Wir beantragen hierbei, so dies ökologisch sinnvoll ist, auf den Dachflächen der in Planung befindlichen Wohnanlage auf dem Schmucker Areal, auf den Gemeindehäusern sowie auf Rathaus und Bauhof Photovoltaik-Anlagen zu installieren. Des Weiteren beantragen wir die Nutzung der Sonnenstrahlung zur Brauchwassererwärmung am Schmucker Areal sowie die Vorsehung (noch nicht den Bau) von Strom-Ladestationen an allen Parkplätzen des Schmucker Areals.

Wir regen in einem weiteren Punkt die Einbringung der dann ja gebauten gemeindlichen Photovoltaik-Anlagen in ein Bürgerkraftwerk an. So kann der Bürger an diesen Flächen beteiligt werden, sich engagieren und gegebenenfalls auch am wirtschaftlichen Ertrag des Engagements teilhaben. Wäre es nicht toll, wenn Opa und Oma dem Enkel zu Weihnachten Uttinger Bürger-Solar-Aktien schenken könnten? Wäre das nicht eine schöne, doppelte Investition in die Zukunft?!

Dr. Frank Grupp

Vorsitzender: SPD-Utting

Kommentar

Wie rückwärtsgewandt kann man sein?

Bei der Planung der Bebauung auf dem Schmucker Areal nicht von vornherein die Nutzung der Sonnenenergie engagiert zu verfolgen und die Dachflächen entsprechend auszurichten ist Dummheit und Sünde in einem. Wenn dann der GAL Bürgermeister auf einer Versammlung im Pfarrheim meine Bitte, das doch noch zu berücksichtigen, mit der Aussage „man könne dem Bürger nicht zumuten die Nebenkosten der Mieter zu subventionieren“ abtut, dann wird zumindest klar, wie viel Grün in dieser GAL steckt. Und es wird klar, dass nicht verstanden wurde worum es geht: Primärenergie einzusparen und möglichst klimaneutral zu wirtschaften und zu leben. Nicht für Frau Maiers oder Herrn Müllers Nebenkosten. Für unsere Erde.

Dr. Frank Grupp

(Hat Solartechnik im Nebenfach studiert)

Utting ohne Jugendhaus - für manche ein guter Zustand!

Vor allem für den Kämmerer, denn so konnte die Gemeinde drei Baugrundstücke in Seenähe zu einem sehr guten Preis verkaufen. Viel Geld! Dabei galt das Wort von Bürgermeister Josef Lutzenberger, dass das Jugendhaus, untergebracht im ehemaligen Werkgelände Dyckerhoff, nicht abgerissen wird, solange es keine Alternative gibt. Im Zeitalter klammer Kassen kam der Abriss ohne viel Federlesen. Die Jugendlichen wurden nicht gefragt, ein Bedarf abgesprochen. Seit Jahren wird die Uttinger Jugend vertröstet, wenn dann.. des und so weiter erst mal... Sprich, die nächsten 10 Jahre tut sich nichts. Von der JU kam jetzt ein Antrag auf ein Provisorium. Ein Container soll aufgestellt werden. In der Sitzung vom 21. November wurde von der Verwaltung ein Grundstück am Bauhof ausgemacht, freilich noch mit viel Wenn und Aber. Außerdem müssen die Jugendlichen weiter über das Stöckchen springen und ihren Bedarf persön-

lich erklären, wie von Jugendreferent Schneider in dieser Gemeinderatssitzung gefordert wurde.

Gemeindliche Jugendarbeit ist eine kommunale Aufgabe, deren sich die Gemeinde Utting seit 2015 entzieht. Die Ära der selbstverwalteten Jugendhäuser ist schon lange vorbei. Die Nachbargemeinden Schondorf und Dießen haben es längst vorgemacht – ein ansprechendes Quartier, beispielsweise in klimafreundlicher Holzbauweise, und eine*n angestellte*n Jugendgemeindepflegler*In muss sich Utting leisten, um wirklich Jugendarbeit zu machen, die den Namen verdient. Für die Überwachung (Summerpark-Sicherheitsdienst) der Jugendlichen gibt Utting viel Geld aus, vielleicht geht es auch anders? Ich wünsche mir, dass die Jugendarbeit in Utting einen höheren Stellenwert bekommt und sich der scheidende Gemeinderat und Bürgermeister Lutzenberger an ihre Versprechen erinnern.

Anni Achtzehner



Bild: Europäische Weltraumagentur ESA

Nachts wieder die Sterne sehen

Eine Initiative nicht nur für Sterngucker & ein Antrag der SPD-Utting an den Gemeinderat Insektenfreundliche Außenbeleuchtung ist auch gut für uns Menschen.

Straßenlaternen, Licht von Werbetafeln und jetzt in der Adventszeit wieder die zahlreichen Lichterketten – viele Menschen mögen das und manche dieser Lichtquellen haben ja auch ihr Gutes. Straßenbeleuchtung etwa gibt uns gerade auf dem Land ein Gefühl der Sicherheit und erleichtert uns die Orientierung. Aber wir werden durch falsche Beleuchtung oder Blendung negativ beeinträchtigt, z. B. in unserem Tag-Nacht-Rhythmus. Und fliegende, nachtaktive Tiere wie Insekten und Zugvögel werden in ihrem natürlichen Lebensrhythmus gestört. Denn sie orientieren sich an der Helligkeit des Mondes (z. B. der Nachtfalter) und am Licht der Gestirne. Künstliche Lichtquellen wie Außenbeleuchtungsanlagen ziehen viele Insektenarten an, die sie stundenlang umschwirren und für die Tiere zur tödlichen Falle werden können. Aus all diesen Gründen wird die Wirkung der Außenbeleuchtung in der Fachwelt zunehmend kritisch diskutiert. Unnötige Beleuchtung verschwendet zudem viel Energie.

Sinnvolle Beleuchtung und Artenschutz sind keine unlösbaren Gegensätze. Denn eine umwelt- und insektenfreundliche Beleuchtung ist möglich, ohne dass wir auf ihre positiven Aspekte verzichten müssen; sie spart zudem Energie und Kosten. Was müssen wir dazu wissen? Insektenfreundliche Leuchtmittel sollten keine UV-Strahlung emittieren. Für den Außenbereich werden warmweiße LED-Lampen empfohlen, die nach oben abgeschirmt

sind; sie ziehen weniger Insekten an (Studie von G. Eisenbeis und K. Eick 2011). Ob wirklich alles ausgeleuchtet werden muss, ist bereits bei der Planung gut zu überlegen.

Tipps vom Bund Naturschutz:

Für Beleuchtung im öffentlichen Bereich:

- Bei Neubauvorhaben und Wartungen Verwendung bzw. Umrüstung auf SE/ST-Lampen (lohnt nur an größeren, kommerziell genutzten Gebäuden)
- Entsprechende Festsetzungen in kommunalen Bau-Plänen
- Verwendung von Leuchten mit Richtcharakteristik durch entsprechende Abschirmung (Vermeiden von Kugelleuchten) sowie Verwendung vollständig gekapselter Lampengehäuse gegen das Eindringen von Insekten

Für Hausbesitzer:

- Einbau von Zeitschaltuhren und Dämmerungsschaltern oder Bewegungsmeldern (bei Glühlampen), um Energie zu sparen und nachtaktive Insekten zu schonen

Vorbild Sternenstadt Fulda:

Die Stadt Fulda gilt als Vorbild im Kampf gegen die Lichtverschmutzung – sie wurde von der International Dark Sky Association (IDA) als erste „Sternenstadt“ Deutschlands ausgezeichnet. Laut Oberbürgermeister Dr. Heiko Wingenfeld und Umweltdezernent Daniel Schreiner werde es durch die getroffenen Maßnahmen auf Fuldas Straßen keineswegs dunkler: „Aber Licht gehört auf den Gehsteig und die Straße – und nicht in den Himmel.“ Die Stadt schaffe es, „Urbanität und Ökologie in Einklang zu bringen“. Es sei leicht möglich, künstliches Licht standort- und bedarfsgerecht einzusetzen. Fuldas Ziele: Lichtverschmut-

zung vermeiden, Kosten senken und durch Energieeinsparung einen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Bei intelligentem Einsatz künstlichen Lichts ließen sich dabei Einschränkungen in Komfort und Sicherheit ausschließen. Die Stadt Fulda hat eine Richtlinie verabschiedet, die eine Selbstverpflichtung der Stadt vorsieht, bei eigenen Beleuchtungsanlagen alle Formen von Lichtverschmutzung zu eliminieren. Sie bietet privaten Bauherren und Planern sowie Geschäftsleuten und Gewerbetreibenden wichtige Handreichungen für eine energiesparende, klimafreundliche Lichtoptimierung. Die Stadt will dabei für eine freiwillige Mitwirkung sensibilisieren und bietet auch entsprechende Beratung an. Bei Neuerrichtung öffentlicher Beleuchtungsanlagen werden generell zeitliche Steuerungen zum Dimmen und Abschalten der modernen LED-Leuchten eingerichtet.

Sibylle Reiter

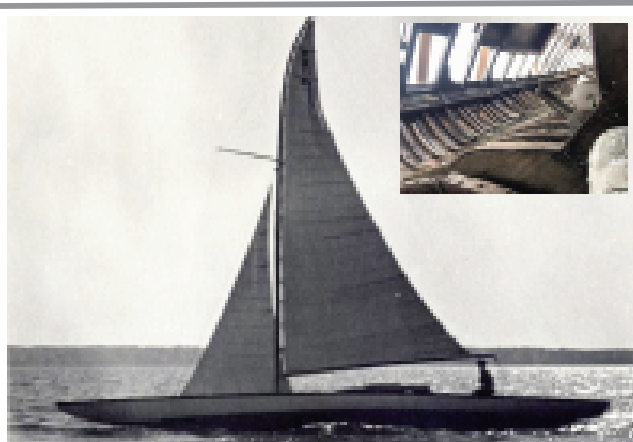
Auf einen Blick:

Quellen/Kontakt:

„Lichtökologie“, BUND-Berlin; AK „Natur- und Artenschutz und „Umweltfreundliche Außenbeleuchtung“, BUND Alzey-Worms. Modellstädte Insektenfreundliche Beleuchtung: Stadt Augsburg – Tiefbauamt, Abt. Öff-

entliche Beleuchtung und Verkehrstechnik, Abteilungsleiter: Herr Isepy, Tel-Nr.: (0821) 3248210

<http://www.sternenstadt-fulda.de/>



Anzeige:

So sah ich 1932 aus ... inzwischen bedarf ich leider der Renovierung und der "Ver-rückte", der mich kaufen möchte benötigt dafür für ca. 4 Jahre eine Halle, einen Stadel oder einen Platz zur Aufstellung eines Industriezeltes.

Über eine Herberge würden wir uns sehr freuen. In Utting, aber auch in der näheren Umgebung (bis 15 Autominuten).

frank@grupp-astro.de

01713165843

Ökologisch, sozial, ökonomisch und ästhetisch !

Das sollten die Ziele einer Ortsentwicklung sein und nicht grau und alternativlos (GAL). Wie kann es sein, dass eine „grün“ dominierte Gemeinde sich für den Einsatz von Laubbläsern stark macht, wenn einschlägige Untersuchungen vom Bund Naturschutz und der bayerischen Schlösser- und Seenverwaltung zu den Laubbläsern die negativen Aspekte betonen: Lärm, Abgase, Schädigung von Fauna und Flora.

Wie kann es sein, dass die Telekom/Glasfaser(?) neben dem Schulgebäude an der Schulstraße einen pseudogemauerten grauen Betonkasten hinter einen neuen Holzzaun setzt? Warum müssen die Bauunternehmen nahe dem Getränkemarkt eine Abraumhalde errichten? Es scheint, der Ökonomie wird Vortritt gelassen.

Warum lässt man ein gesamtes Baugrundstück an der Schulstraße im wörtlichen Sinne zubetonieren um darauf vier Häuser zu setzen, und warum steht das neue Gebäude der Raiffeisenbank möglichst nah an der viel befahrenen Durchgangsstraße ohne einen breiten Gehsteig vorzusehen?

Zum Glück gibt es aber noch ökologische und ästhetische Highlights wie das restaurierte Gebäude am Dorfbrunnen. Ohne solche Bemühungen müsste man um die gestalterische Zukunft des Ortes bangen.

Es ist zu hoffen, dass die vielen Beispiele gut gestalteter Vor-Gärten und Häuser in Zukunft mehr ins Bewusstsein treten und nicht vom Betongold unterdrückt werden.

Vielleicht leistet eine effiziente, energiesparende Straßenbeleuchtung einen Beitrag zur Bewußtseinsänderung?

Prof. Dr. Ekkehart Frieling



Gratulation

Der Ortsverein Utting der SPD gratuliert Thomas Salzberger zur Wahl zum Bürgermeister in Kaufering. Thomas Wahl zeigt zum einen, dass die SPD Kommunalwahlen trotz der oft nicht gerade als Rückenwind zu bezeichnenden Bedingungen in Berlin gewinnen kann. Sie zeigt aber vor allem, dass Thomas mit viel Engagement und Herz seinen Platz nicht nur in Kaufering, sondern nunmehr auch im Rathaus erkämpfen konnte. Gut gemacht! Wir wünschen viel Erfolg und gutes Gelingen für die anstehenden Entscheidungen und Weichenstellungen.

Die **Dorfbrunnen** Redaktion



Die SPD wünscht schöne Weihnachten...

wir wünschen allen unseren Lesern, Inserenten und allen Uttinger, Holzhauser und Achselschwanger Bürgerinnen und Bürgern eine friedliche und ruhige Weihnachtszeit, Gesundheit und viel Glück im neuen Jahr.

Ihre **SPD-Utting**

Impressum

Herausgeber: SPD Ortsverein Utting

Redaktion: Anni Achtzehner
Sibylle Reiter
Helmut Schiller
Prof. Dr. Ekkehart Frieling
Dr. Frank Grupp (V.i.S.d.P.)

Redaktionsanschrift:

Dr. Frank Grupp
Panoramastr. 4
86919 Utting am Ammersee
e-Mail: dorfbrunnen@spd-utting.de

Druck: eos Druckerei St. Ottilien

LA VIDA

BioMarkt Utting



Zeigen Sie Ihrem Christkind den Weg...

Schwendorfer Str. 15a • 86919 Utting
Telefon 0 89 06 7724 9
la-vida@t-online.de
Mo-Fr: 8.30-19.00 u. Sa: 8.30-14.00